

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 29

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere neue Preisfrage:

Was sollte noch rationiert werden?

Seit dem Ausbruch dieses zweiten Weltkrieges, der uns allen eine Menge von Einschränkungen aufzwingt, haben wir uns daran gewöhnen müssen, daß fast jeder Monat neue Rationierungsmaßnahmen brachte. Ob wir damit einverstanden sind oder nicht, wer fragt darnach? Das eiserne Gesetz der Notwendigkeit kennt keine Rücksichten.

Daß Fleisch und Eier, Butter und Zucker, Benzin und Kohle so schüli knapp geworden, paßt uns ganz und gar nicht; viel lieber würden wir es sehen, wenn statt Brennstoffen und Lebensmitteln **andere Dinge** von Bern aus knapp zugeteilt würden, Dinge, die wir weniger vermissen würden, weil wir davon mehr als genug haben! Wir haben sogar an etlichen Artikeln solchen Ueberfluß, daß wir davon massenhaft exportieren könnten. Lieber Leser und sehr verehrte Leserin, kennst Du keinen solchen Artikel? Wenn ja, so nenne ihn dem Nebelpalter, der für die beste Antwort auf die Preisfrage einen

25 Franken-Preis

aussetzt. Sende Deine Antwort auf einer Postkarte mit dem Vermerk «Preisfrage» bis spätestens 21. Juli an den Nebelpalter, Rorschach.



Wasseruhren

durch Wasser betrieben, gab es schon um 1300 v. Chr. Die heutigen «Wasseruhren» können infolge ihrer Konstruktion im Wasser getragen werden. Präzisionsuhren in des Wortes bester Bedeutung. **Mido MULTIFORT**, die Uhr mit automatischem Aufzug, wasser- und staubdicht, stoß- und fallgesicher, antimagnetisch, mit unzerbrechlichem Glas, genau und immer noch mit dem 1. Kl. rostfreien Original-Stahlgehäuse. Bitte, besuchen Sie mich und bringen Sie Ihre alte Uhr mit. Durch Vergleiche will ich Ihnen die Vorteile der **Mido MULTIFORT** erklären.

A. FISCHER, Uhrmacher, Zürich 8, Tram 2 u. 4, SEEFIELDSTR. 47, Tel. 28882

RUEGSEGG



Galliviler Forellen
DIE BEKOMMICHSTE 10 M.
10 Stück Fr. 1.10



Was man gut pflegt, hält länger!

Tobler + Co. Chemische Fabrik Altstätten St. G.



Ohne Arbeit ist das Blindsein trostlos!

Wer hat Klein-Arbeiten zu vergeben wie: Etiketten anschnüren, Drucksachen falten und in Kuverts einschieben, Uebersetzen von Blindenschrift in die Schrift der Sehenden, Verschiedenes sortieren, Strümpfe und Socken stricken usw. gegen be- scheidene Entschädigung?

Angebote an die Blindenanstalten St. Gallen

6

Orange Frutta

erfrischt, belebt, löscht den Durst!

VERBAND DER ORANGE-FRUTTA-FABRIKANTEN



FRAUMUNSTERSTR. 15
1 Min. vom Paradepl.
ZÜRICH
Flaschenweiser Verkauf
über die Gasse

Ein Kopf zum platzen!

Stichi's, hämmert's, brummi's? Da wirkt FORSALGIN. Beruhigend, schmerzstillend bei Kopfweh und Neuralgie.

6 Tabl. Fr. 1.20, 12 Tabl. Fr. 2.-
20 Tabl. Fr. 3.-. In Apotheken

Forsalgin

mit dem antineuritischen Vitamin B1
Laboratorium der Fofag, Fornanose-Fabrik, Volkswil-Zh.



Ein Essen ohne Salat ist wie ein Tag ohne Sonne

Darum Grünsalat auf den Tisch. Er ist reich an natürlichen Vitaminen. Und wo die Oelration nicht ausreicht, da hilft die erstklassige Salatsauce ASTRA. Zu gutem Salat

Speiseöl und Salatsauce

ASTRA

Pfeife rauchen alle, 

nur diejenigen nicht, die nicht wissen, wie fein der '24er aus der weitgebohrten Armee-Pfeife schmeckt!

Juridin-Ovaltabletten bewähren sich bei rheumatischen, gichtischen

und nervösen Beschwerden aller Art, Kopfschmerzen und Erfältungs-Krankheiten. Der billige Preis ermöglicht es jedem, einen Versuch zu machen. 40 Tabletten Fr. 2.—. Erhältlich in allen Apotheken. Biochemische Laboratorien A. G., Zürich 6.

SCLEROSAN *Cachets* gegen Arterienverkalkung

erhöhten Blutdruck, Herzklagen, Wallungen, Schwindelanfälle, Ohrensausen. Sclerosan beweckt, den verhärteten Arterien die notwendige Elastizität wiederzugeben und den Blutdruck wieder allmählich auf die normale Grenze herabzusetzen. In allen Apotheken: Cachets Fr. 2.60 und 6.80.

Laboratorium **UROZERO**, Lugano.

Seelisberg ob Treib Vierwaldstättersee 800 m

das Idyll über dem Urnersee
Wassersport, Tennis, Seilbahn ab Treib, Privatlogis

DIE SEITE

Frauen - -

Hat eine Frau unrecht, so ist das erste, daß man sie um Verzeihung bittet.

Alle Frauen gleichen sich darin, daß sie anders sein wollen als andere Frauen.

Wenn Ihre Frau hübsch ist, sagen Sie es ihr nicht, denn sie weiß es. Sagen Sie ihr lieber, sie sei klug, denn das hofft sie.

Wenn Ihre Frau häßlich ist, — das kann vorkommen — sagen Sie ihr, sie sei hübsch, dann wird sie denken: Ich habe einen überdurchschnittlichen Menschen geheiratet.

Die Frauen, die uns lieben, verzeihen uns alles, aber von dem Tage an, da sie uns nicht mehr lieben, werfen sie uns mit unnachrichtlichem Gedächtnis alles vor, was sie uns verziehen hatten.

(Francis de Croisset.)

Wunder der Altmetallsammlung

Ich habe die Eidgenossenschaft bestohlen. Oder genauer formuliert: Ich habe bei einem Diebstahl an der Eidgenossenschaft Schmiede gestanden ...

Draußen auf den Trottoirs standen in langen Reihen die Kisten mit den Milchbüchsen und den Confitürenbüchsen und den Konservenbüchsen. Ich war einen Augenblick stehen geblieben und hatte mir den Segen besehen. Da zog jemand an meinem Rock. Es war ein kleiner, verhüdelter Bub und der Bub war in einer Art Trancezustand. Mit der linken Hand hielt er sich an mir, und der Zeigfinger der kleinen, dreckigen Rechtfen wies zitternd auf eine der Kisten: «Frölein, luegl! Ich lugte, sah aber nichts besonderes. «Lueg, ... dä T-l-tank, Herrgott, luegl!» Ja, da war wahrhaftig ein kleiner, grauer, blecherner Raupentank, der Traum jedes kleinen Buben, der das Fahrzeug nie in Aktion hat sehen müssen — in Lebensgröße, sofern man da von Leben reden kann.

«Ich denke, man kann ihn nicht mehr aufziehn», sage ich, um dem Bub eine Enttäuschung zu ersparen, «er wird kaput sein». Aber der Bub hört kaum zu: «Ich könnte eine Schnur dranmachen», sagt er leise.

«Nimm ihn!» heische ich, und stelle mich vor den Bub. Die Sammler sind schon in bedrohliche Nähe gerückt.

«Glaubsch ich dörf?»

«Du darfst. Aber haus dann gleich damit.»

Ich drehe mich um. Der Bub hat den Tack in den Händen. Aber er hafts nicht. Sein Gesicht ist ganz rot und hat einen Ausdruck, wie ich ihn nicht einmal an Kindern unter dem Weihnachtsbaum je gesehen habe. Auch nicht an unverwöhnten Kindern. Er flüstert nur ganz leise:

«Bäumig ... bäumig ... so ein Tank ...» Was sich da zeigt, ist reine, unvermischt Glückseligkeit in ihrer höchsten Vollen-

nung.

Es ist schon möglich, daß die Sammler unsere Zusammenarbeit beobachtet haben. Aber der Bub ist unbefleckt davongetrotzt mit dem Tank.

Das Land braucht Altmetall, ich weiß. Aber das Land braucht schließlich auch glückliche, kleine Buben.

b.

Zum Thema: Gasproblem

Unsere Frieda ist keine Perle, aber was sie sich zuletzt geleistet hat, bringt die Waage ihrer Taten endgültig wieder ins Gleichgewicht. Doch ich will der Reihe nach erzählen:

Ich glaube am Montag ging es los. Sie ließ den Kopf hängen und weinte still vor sich hin. Am Nachmittag fiel ihr das beladen Tablett aus der Hand auf unseren Perserteppich. Meine Mutter bekam die Wut und Frieda ein paar zünftige Rüffel. Am Abend ließ sie die Rösti verbrennen, und als ich sie fragte, ob sie einen Sonnenstich habe, sah sie mich groß an und sagte, sie glaube auch, daß es morgen ein Gewitter gäbe. Da ging mir ein Licht auf: «Liebeskummer», dachte ich, verschwand und war froh, daß mir so etwas nicht passieren kann.

Am nächsten Morgen stand Frieda nicht auf. Ich klopfe an ihre Tür: keine Antwort. Da nicht geschlossen war, trat ich ein. Da lag sie im Bett und auf ihrem Nachttisch eine geleerte Dose Schlapfüllen, die ich am Abend vorher noch gefüllt im Badezimmer bemerkt hatte. Ich erschrak, rannte kurzerhand ans Telefon und alarmierte unseren Hausarzt. —

Die Arme hatte Pech — am Abend bekam sie nur Tee und Zwieback und dabei war gar kein «Fleischloser» — das hat man von einem mißglückten Selbstmordversuch! Ich saß an ihrem Bett und reichte ihr die Teetasse. Sie sah noch reichlich elend aus. «Frieda, warum haben sie eigentlich den Gashahn nicht aufgedreht?» entfuhr es mir ganz ungewollt, «das ist doch viel sicherer!» Ihr Gesicht bekam Farbe, und mit jähem Ruck richtete sie sich auf: «s' Gas isch dänk rationiert, un mir chömed einewäg nöd us — das fühlts noch!»

Beschäm schlich ich davon. «Totanständig», meinte meine Mutter, und dieses Wort ist wohl am Platz; findest Du nicht auch, mein teurer Nebi?

Phrasen

Es ist wieder sehr viel vom «phrasenlosen Sterben» die Rede. Wie wär's, wenn man es einmal mit dem phrasenlosen Leben versuchen würde?